



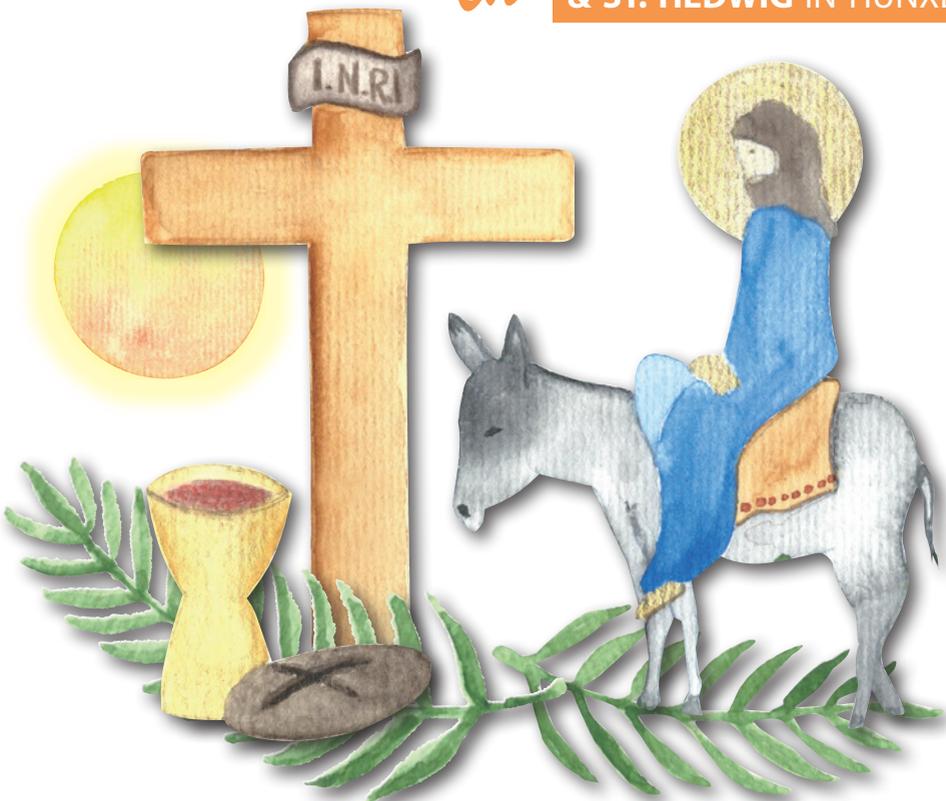
**KATHOLISCHE PFARRGEMEINDE
ST. ALBERTUS MAGNUS IN HÜNXE**

Die Heilige Woche

PALMSONNTAG BIS OSTERMONTAG

in

**ST. ALBERTUS MAGNUS
& ST. HEDWIG IN HÜNXE**





Die Heilige Woche – Palmsonntag bis Ostermontag

Vorwort

Liebe Mitglieder der Pfarrgemeinde St. Albertus Magnus, liebe Leserinnen und Leser dieser Schrift:

Wie können wir den Weg von Jesus Christus mitgehen, den Weg durch diese Karwoche? Wie können wir wenigstens im Ansatz uns sein Leiden bewusst machen, es eventuell sogar nachspüren und verstehen? Und was bedeutet Auferstehung eigentlich für mich? Was hat mir dieses Ereignis von vor 2000 Jahren zu sagen, in meinem Leben, in meinem Alltag, in meinen Sorgen, auf meinem Lebensweg? Wie kann ich es begreifen, was damals passiert ist und zwar so, dass es mich nicht überfordert, dass es mich noch mitdenken lässt, dass ich nachfragen und nachleben kann? Für viele Menschen ist dieser Leidensweg, ja, dieses gesamte Kreuzigungsgeschehen sehr weit weg. Es gibt ihnen keine Antworten mehr und sie ziehen keine Kraft mehr daraus. Für nicht wenige ist die Feier der Geburt eines Kindes, Weihnachten, eher nachvollziehbar, als die Feier von Tod und Auferstehung. Aus unterschiedlichen Gründen, will und kann der Mensch sich heute oft nicht der Frage stellen, was „hinter dem Horizont“ ist. Und genau dies ist die Botschaft des Christentums, und nebenbei bemerkt der meisten Religionen. Die Liebe, die Werke der Liebe, die Hoffnung, die Werke der Hoffnung, der Glaube und das glaubwürdige Leben erwachsen aus der einen Wirklichkeit: Ich weiß, dass mein Erlöser lebt. Die Botschaft der Ewigkeit, die Botschaft vom Ewigen, ist die Botschaft in der christlichen Religion. Aus dieser Gegebenheit erwachsen die Tugenden, die moralischen und ethischen Werte und machen diese auch erst richtig Sinn. Wir alle haben eine Würde, aber diese Würde ist uns nicht von einer Person oder einem Staat zugesprochen und kann uns auch nicht von diesen abgesprochen werden. Wir sind gewürdigt durch den Ewigen, durch Gott. In seinem Sohn zeigt dieser Gott uns nun, in dieser Woche, wie sehr er uns liebt und wie sehr er auch uns würdigt. Nämlich, würdigt für das ewige Leben. Seine Liebe ist leidenschaftlich. Seine Liebe überspringt Grenzen. Sein Liebesangebot gilt bis in die letzte Stunde des irdischen Daseins und darüber hinaus. Die Liebesgeschichte Gottes mit den Menschen will diese Schrift nachzeichnen.

Ihnen allen besinnliche und geistvolle Stunden beim Lesen dieser Schrift. Ihr Johannes Werges (Pfarrer der Pfarrgemeinde St. Albertus Magnus, Hünxe)

Die Heilige Woche – Palmsonntag bis Ostermontag

Palmsonntag

Mit dem Palmsonntag eröffnen wir die Feier der Heiligen Woche und nehmen zugleich schon alles in den Blick.

„Hosanna“ und „Kreuzige Ihn“ gehören untrennbar zusammen. Wir schauen auf Christus, der als König Einzug in Jerusalem hält. Er ist anders als die Mächtigen, die sich auch heute feiern lassen – deren Drang nach Macht viele Menschen in den Tod durch Krieg und Vernichtung führt. Jesu Stärke ist die Ohnmacht, seine Krone – Dornen, sein Thron – das Kreuz. Sein Sieg war die Auferstehung, der lautlose Sieg des Lebens. Er schenkt den Hilflosen Hilfe, in einem ausreichendem Maße und lässt niemanden dahinsterven. Er sieht die Vollendung des Wohlstandes nicht in den vollen Tellern, den schönen Urlauben, den großzügigen Häusern und durchdesignten Outfits, sondern in der solidarischen Wohlfahrt aller Menschen.



Ihn ehren wir als unseren Herrn und Erlöser. In Jesus Christus findet sich die Vollendung der Schöpfung und in und mit ihm können wir von einer vollkommenen Schöpfung reden. Wie möchte ich Jesus bei mir/uns begrüßen? Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit.

Die Heilige Woche – Palmsonntag bis Ostermontag

Ein grüner Zweig erinnert (Text von Wilhelm Willms)

grüner Zweig – kleines Zeichen Hoffnung
 uns gegeben
 in die Hand gegeben,
 dass wir annehmen
 in die Hand nehmen
 unsere Zukunft
 unser Glück
 unser Leben
 grüner Zweig – kleines Zeichen Hoffnung
 Balken auf dem Wasser
 der Halt gewährt
 Sicherheit bietet
 Überleben
 grüner Zweig – kleines Zeichen Hoffnung
 dass Leben – nach einer Zeit des „Todes“
 wieder aufbricht und blühen kann
 dass uns etwas blühen kann
 blühendes Leben
 grüner Zweig
 auf einen grünen Zweig kommen – sagen wir
 und meinen,
 wir können wieder
 auf-atmen
 uns auf-richten
 auf-leben
 grüner Zweig
 neue Chance
 Neubeginn
 grüner Zweig
 angeboten
 wie die ausgestreckte Hand Gottes
 Zuspruch:
 Gott, der dich wahrnimmt,
 lasse zu deiner Erfahrung werden,
 was er dir zugesagt hat:
 Bei dir zu sein
 in Angst und Unsicherheit,



Die Heilige Woche – Palmsonntag bis Ostermontag

zu dir zu stehen
 in Ausweglosigkeit und Verlassenheit,
 dich zu trösten,
 wenn du bekümmert bist,
 deine Bedürftigkeit
 zu Herzen zu nehmen,
 was immer auf dir lastet.
 Er schenke dir,
 was du dir selber nicht geben kannst:
 Wachsendes Vertrauen
 mitten in den Widersprüchen dieses Lebens.
 Hosianna – und dann wird es still in dieser Woche. Jubel verhallt – der
 hässliche Ruf „Kreuzige ihn“ wird laut
 Gründonnerstag – das letzte Abendmahl
 Die Jünger bereiten den Raum für das Mahl mit Jesus. Auch wir decken
 den Tisch mit etwas Brot und Wein. Zünden eine Kerze an
 Wir halten Mahl miteinander und teilen Brot
 Jesus lässt uns nicht allein. Er möchte bei uns sein, uns stärken wann immer
 wir an ihn denken und in seinem Namen versammelt sind



Die Heilige Woche – Palmsonntag bis Ostermontag

Evangelium: Johannes 12

Sechs Tage vor dem Paschafest kam Jesus nach Bethanien, wo Lazarus war, den er von den Toten auferweckt hatte. Dort bereiteten sie ihm ein Mahl; Marta bediente, und Lazarus war unter denen, die mit Jesus bei Tisch waren. Da nahm Maria ein Pfund echtes, kostbares Nardenöl, salbte Jesus die Füße und trocknete sie mit ihrem Haar. Das Haus wurde vom Duft des Öls erfüllt. Doch einer von seinen Jüngern, Judas Iskariot, der ihn später verriet, sagte: „Warum hat man dieses Öl nicht für dreihundert Denare verkauft und den Erlös den Armen gegeben?“ Das sagte er aber nicht, weil er ein Herz für die Armen gehabt hätte, sondern weil er ein Dieb war; er hatte nämlich die Kasse und veruntreute die Einkünfte. Jesus erwiderte: „Lass sie, damit sie es für den Tag meines Begräbnisses tue. Die Armen habt ihr immer bei euch, mich aber habt ihr nicht immer bei euch.“ Viele Juden hatten erfahren, dass Jesus dort war, und sie kamen, jedoch nicht nur um Jesu Willen, sondern auch um Lazarus zu sehen, den er von den Toten auferweckt hatte. Die Hohenpriester aber beschlossen, auch Lazarus zu töten, weil viele Juden seinetwegen hingingen und an Jesus glaubten. Am Tag darauf hörte die Volksmenge, die sich zum Fest eingefunden hatte, Jesus komme nach Jerusalem. Da nahmen sie Palmzweige, zogen hinaus, um ihn zu empfangen und riefen: „Hosanna! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn, der König Israels!“ Jesus fand einen jungen Esel und setzte sich darauf – wie es in der Schrift heißt: „Fürchte dich nicht, Tochter Zion! Siehe, dein König kommt; er sitzt auf dem Fohlen einer Eselin.“ Das alles verstanden seine Jünger zunächst nicht; als Jesus aber verherrlicht war, da wurde ihnen bewusst, dass es so über ihn in der Schrift stand und dass man so an ihm gehandelt hatte. Die Leute, die bei Jesus gewesen waren, als er Lazarus aus dem Grab rief und von den Toten auferweckte, legten Zeugnis für ihn ab. Eben deshalb war die Menge ihm entgegengezogen: weil sie gehört hatte, er habe dieses Zeichen getan.



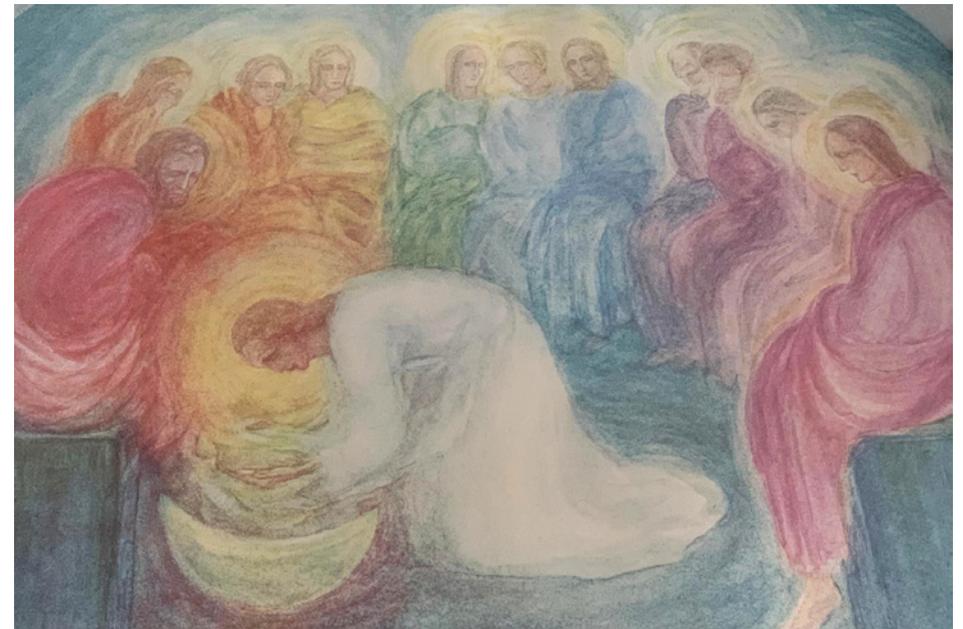
Die Heilige Woche – Palmsonntag bis Ostermontag

Gründonnerstag

1. Evangelium: Johannes 13

Es war vor dem Paschafest. Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, um aus dieser Welt zum Vater hinüberzugehen. Da er die Seinen, die in der Welt waren, liebte, erwies er ihnen seine Liebe bis zur Vollendung. Es fand ein Mahl statt, und der Teufel hatte Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, schon ins Herz gegeben, ihn zu verraten und auszuliefern. Jesus, der wusste, dass ihm der Vater alles in die Hand gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott zurückkehrte, stand vom Mahl auf, legte sein Gewand ab und umgürtete sich mit einem Leinentuch. Dann goss er Wasser in eine Schüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Leinentuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet war. Als er zu Simon Petrus kam, sagte dieser zu ihm: „Du, Herr, willst mir die Füße waschen?“ Jesus antwortete ihm: „Was ich tue, verstehst du jetzt noch nicht; doch später wirst du es begreifen.“ Petrus entgegnete ihm: „Niemals sollst du mir die Füße waschen!“ Jesus erwiderte ihm: „Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir.“ Da sagte Simon Petrus zu ihm: „Herr, dann nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt.“ Jesus sagte zu ihm: „Wer vom Bad kommt, ist ganz rein und braucht sich nur noch die Füße zu waschen. Auch ihr seid rein, aber nicht alle.“ Er wusste nämlich, wer ihn verraten würde; darum sagte er: „Ihr seid nicht alle rein.“ Als er ihnen die Füße gewaschen, sein Gewand wieder angelegt und Platz genommen hatte, sagte er zu ihnen: „Begreift ihr, was ich an euch getan habe? Ihr sagt zu mir Meister und Herr, und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es. Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe. Amen, amen, ich sage euch: Der Sklave ist nicht größer als sein Herr, und der Abgesandte ist nicht größer als der, der ihn gesandt hat. Selig seid ihr, wenn ihr das wisst und danach handelt. Ich sage das nicht von euch allen. Ich weiß wohl, welche ich erwählt habe, aber das Schriftwort muss sich erfüllen: Einer, der mein Brot aß, hat mich hintergangen. Ich sage es euch schon jetzt, ehe es geschieht, damit ihr, wenn es geschehen ist, glaubt: Ich bin es. Amen, amen, ich sage euch: Wer einen aufnimmt, den ich sende, nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat.“ Nach diesen Worten war Jesus im Innersten erschüttert und

bekräftigte: „Amen, amen, das sage ich euch: Einer von euch wird mich verraten.“ Die Jünger blickten sich ratlos an, weil sie nicht wussten, wen er meinte. Einer von den Jüngern lag an der Seite Jesu; es war der, den Jesus liebte. Simon Petrus nickte ihm zu, er solle fragen, von wem Jesus spreche. Da lehnte sich dieser zurück an die Brust Jesu und fragte ihn: „Herr, wer ist es?“ Jesus antwortete: „Der ist es, dem ich den Bissen Brot, den ich eintauche, geben werde.“ Dann tauchte er das Brot ein, nahm es und gab es Judas, dem Sohn des Simon Iskariot. Als Judas den Bissen Brot genommen hatte, fuhr der Satan in ihn. Jesus sagte zu ihm: „Was du tun willst, das tu bald!“ Aber keiner der Anwesenden verstand, warum er ihm das sagte. Weil Judas die Kasse hatte, meinten einige, Jesus wolle ihm sagen: „Kaufe, was wir zum Fest brauchen!“, oder Jesus trage ihm auf, den Armen etwas zu geben. Als Judas den Bissen Brot genommen hatte, ging er sofort hinaus. Es war aber Nacht. Als Judas hinausgegangen war, sagte Jesus: „Jetzt ist der Menschensohn verherrlicht, und Gott ist in ihm verherrlicht. Wenn Gott in ihm verherrlicht ist, wird auch Gott ihn in sich verherrlichen, und er wird ihn bald verherrlichen. Meine Kinder, ich bin nur noch kurze Zeit bei euch. Ihr werdet mich suchen, und was ich den Juden gesagt habe, sage ich jetzt auch euch: Wohin ich gehe, dorthin könnt ihr



nicht gelangen. Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben. Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt.“ Simon Petrus sagte zu ihm: „Herr, wohin willst du gehen?“ Jesus antwortete: „Wohin ich gehe, dorthin kannst du mir jetzt nicht folgen. Du wirst mir aber später folgen.“ Petrus sagte zu ihm: „Herr, warum kann ich dir jetzt nicht folgen? Mein Leben will ich für dich hingeben.“ Jesus entgegnete: „Du willst für mich dein Leben hingeben? Amen, amen, das sage ich dir: Noch bevor der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.“

2. Evangelium: Matthäus 26, 19 – 30 in Auswahl

Die Jünger bereiteten das Passalamm. Und am Abend setzte sich Jesus zu Tisch mit den Zwölfen. Als sie aber aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach es und gab's den Jüngern und sprach: „Nehmet, esset; das ist mein Leib. Und er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen den Kelch und sprach: Trinkt alle daraus; das ist mein Blut des Bundes, das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden. Ich sage euch: Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken bis an den Tag, an dem ich von neuem davon trinken werde mit euch in meines Vaters Reich.“ Und als sie den Lobgesang gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg.

Jesus,
sitzt mit seinen Freunden zusammen.
Er isst mit ihnen.
Er trinkt mit ihnen.
Er weiß: Bald wird er sterben.
Aber er macht Mut.
Er reicht das Brot.
Er sagt: Dieses Brot, das ist mein Leib.
Das bin ich für euch. Mit euch. In euch.
Er reicht den Wein.
Er sagt:
Das ist mein Blut.
Das ist mein Leben.
Für euch. In euch.
Das feiern wir immer wieder
mit jeder heiligen Messe.

Die Heilige Woche – Palmsonntag bis Ostermontag

Er will mit uns
Gemeinschaft haben.
Kommunion.
Er ist auch heute bei uns.

3. Evangelium: Markus 14 in Auswahl

Jesus sprach zu seinen Jüngern: „In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir; denn es steht geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Herde werden sich zerstreuen. Wenn ich aber auferstanden bin, will ich vor euch hingehen nach Galiläa.“ Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: „Wenn sich auch alle an dir ärgern, so will ich doch mich niemals ärgern.“ Jesus sprach zu ihm: „Wahrlich, ich sage dir: In dieser Nacht, ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.“ Petrus sprach zu ihm: „Und wenn ich mit dir sterben müsste, werde ich dich nicht verleugnen.“ Das Gleiche sagten



Garten Gethsemane, Jerusalem

auch alle Jünger. Es war auf dem Ölberg, im Garten der Gethsemane heißt. Dort warf sich der Herr auf die Erde nieder und betete, dass die Stunde, wenn möglich, an ihm vorübergehe. Er sprach: „Abba, Vater, alles ist dir möglich. Nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht, was ich will, sondern was du willst soll geschehen.“

Mit Jesus feiern wir Abendmahl. Wir sind seine Jünger und Jüngerinnen am Tisch. Sein Wort begleitet uns, sein Leib und sein Blut stärken uns. „Ich bin das lebendige Wasser“, sagt er. So gehen wir jetzt auch seinen letzten

Die Heilige Woche – Palmsonntag bis Ostermontag

Gang mit ihm. Wie lange und wie weit wir mitgehen können, wie wir den Tod eines anderen aushalten werden, wissen wir nicht. Wir versuchen es immer wieder. Was wir jetzt erleben ist auch die Geschichte des menschlichen Sterbens, des Sterbens unserer Nächsten, unseres eigenen Sterbens sogar. Gehen wir hinein in die Dunkelheit. Wachen wir mit Christus. Schlafen wir bei Christus. Seien wir in dieser Nacht seine Jünger und Jüngerinnen im Garten Gethsemane. Lassen wir uns überzeugen, dass im Tod die Quelle des lebendigen Wassers nicht versiegen kann. Und er ging ein wenig weiter, warf sich auf die Erde

(Gedanken Jesu – eine Fiktion –)

Das letzte gemeinsame Mahl ist vorüber.

Und Judas aß mit, so heiter, als wäre es nicht das letzte gemeinsame Mahl gewesen. Irgendwie ist er ein Versager. Ich werde ihm aber wohl noch eine Chance geben.

Er ist ein Versager. Ihm geht es ums Geld wie den Tempelhändlern.

Ich habe sie doch hinausgeworfen! Sie sind schon wieder da.

Wie anders ist doch da Maria mit ihrem teuren Öl. Sie hat sich nicht geschert um die Priester und Oberen.

Ich habe mich auch nicht geschert um die Priester und Oberen, damals, bei der Frau am Jakobsbrunnen – dabei weiß ich nicht einmal ihren Namen.

Ich fühle mich wohl bei den Frauen. Bei Martha und Maria zum Beispiel. Das gibt Kraft – wären sie doch hier.

Meine Jünger sind hier. Zachäus, den ich vom Baum heruntergeholt habe. Simon und Andreas, die ich mitten in der Arbeit angesprochen habe.

Sie wollen so stark sein ...

Was hat Simon sich geärgert, als das Wasser ihn nicht trug.

Als ich ihm entgegen ging und er es mir nachmachen wollte.

Und was war das für eine Aufregung, als ich im Boot schlief bei größtem Sturm.

Nein – so stark sind sie nicht, am Ende bin ich doch allein.

Werden sie eines Tages so stark sein? Werden sie Kranke heilen?

Werden sie so viel zu geben haben, dass Tausende satt werden?

Ich denke zu viel nach über sie, die anderen. Und ich?

Was ist übrig von der Brotvermehrung? Das Brot ist aufgebraucht.

Der Wein auf der Hochzeit von Kana ist ausgetrunken.

Meine Mutter – was hat sie mich angefleht.

Meine Mutter ...

Sie hat mich geboren, umsorgt, beschützt, getragen, behütet, ja, auch die Leichtigkeit des Lebens gezeigt.

Ach, wäre ich doch ...

Siehe, die Stunde ist da

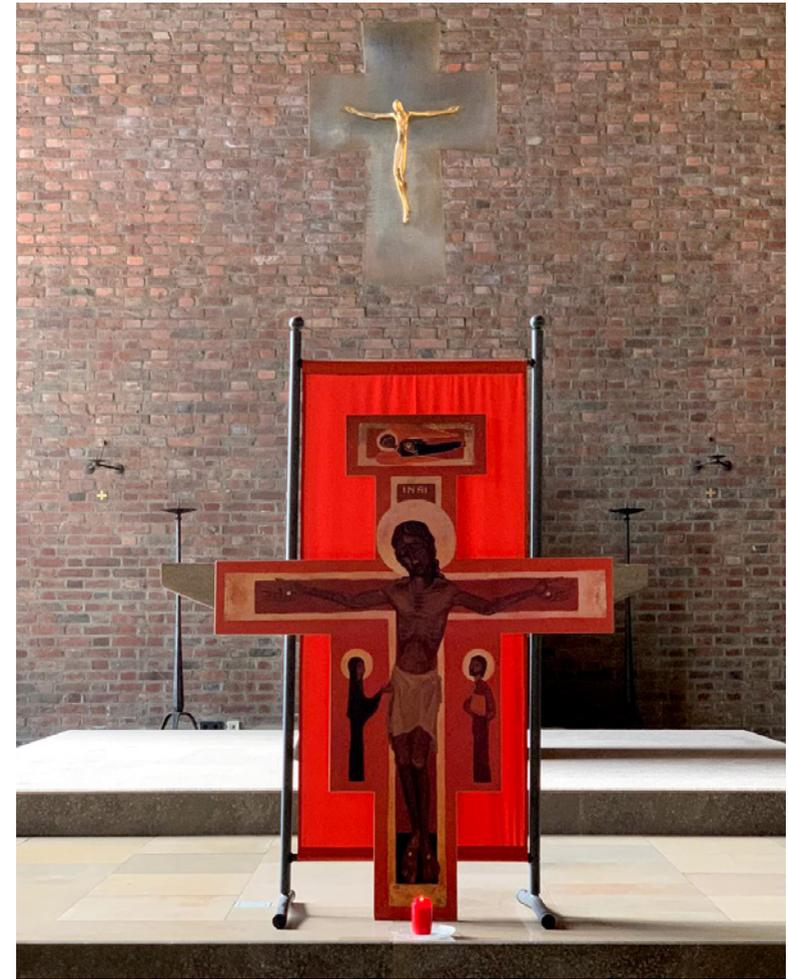
Da kamen die Soldaten und Judas verriet Jesus mit einem Kuss. Die Soldaten nahmen Jesus fest.

Karfreitag

Evangelium: Markus 15

Gleich in der Frühe fassten die Hohenpriester, die Ältesten und die Schriftgelehrten, also der ganze Hohe Rat, über Jesus einen Beschluss: Sie ließen ihn fesseln und abführen und lieferten ihn Pilatus aus. Pilatus fragte ihn: „Bist du der König der Juden?“ Er antwortete ihm: „Du sagst es.“ Die Hohenpriester brachten viele Anklagen gegen ihn vor. Da wandte sich Pilatus wieder an ihn und fragte: „Willst du denn nichts dazu sagen? Sieh doch, wie viele Anklagen sie gegen dich vorbringen.“ Jesus aber gab keine Antwort mehr, so dass Pilatus sich wunderte. Jeweils zum Fest ließ Pilatus einen Gefangenen frei, den sie sich ausbitten durften. Damals saß gerade ein Mann namens Barabbas im Gefängnis, zusammen mit anderen Aufrührern, die bei einem Aufstand einen Mord begangen hatten. Die Volksmenge zog (zu Pilatus) hinauf und bat, ihnen die gleiche Gunst zu gewähren wie sonst. Pilatus fragte sie: „Wollt ihr, dass ich den König der Juden freilasse?“ Er merkte nämlich, dass die Hohenpriester nur aus Neid Jesus an ihn ausgeliefert hatten. Die Hohenpriester aber wiegelten die Menge auf, lieber die Freilassung des Barabbas zu fordern. Pilatus wandte sich von neuem an sie und fragte: „Was soll ich dann mit dem tun, den ihr den König der Juden nennt?“ Da schrien sie: „Kreuzige ihn!“ Pilatus entgegnete: „Was hat er denn für ein Verbrechen begangen?“ Sie schrien noch lauter: „Kreuzige ihn!“ Darauf ließ Pilatus, um die Menge zufriedenzustellen, Barabbas frei und gab den Befehl, Jesus zu geißeln und zu kreuzigen. Die Soldaten führten ihn in den Palast hinein, das heißt in das Prätorium, und riefen die ganze Kohorte zusammen. Dann legten sie ihm einen Purpurmantel um und flochten einen Dornenkranz; den setzten sie ihm auf und grüßten ihn: „Heil dir, König der Juden!“ Sie schlugen

ihm mit einem Stock auf den Kopf und spuckten ihn an, knieten vor ihm nieder und huldigten ihm. Nachdem sie so ihren Spott mit ihm getrieben hatten, nahmen sie ihm den Purpurmantel ab und zogen ihm seine eigenen Kleider wieder an. Dann führten sie Jesus hinaus, um ihn zu kreuzigen. Einen Mann, der gerade vom Feld kam, Simon von Zyrene, den Vater des Alexander und des Rufus, zwangen sie, sein Kreuz zu tragen. Und sie brachten Jesus an einen Ort namens Golgota, das heißt übersetzt: Schädelhöhe. Dort reichten sie ihm Wein, der mit Myrrhe gewürzt war; er aber nahm ihn nicht. Dann kreuzigten sie ihn. Sie warfen das Los und verteilten seine Kleider unter sich und gaben jedem, was ihm zufiel. Es war die dritte Stunde, als sie ihn kreuzigten. Und eine Aufschrift (auf einer Tafel) gab seine Schuld an: Der König der Juden. Zusammen mit ihm kreuzigten sie zwei Räuber, den einen rechts von ihm, den andern links. Die Leute, die vorbeikamen, verhöhnten ihn, schüttelten den Kopf und riefen: „Ach, du willst den Tempel niederreißen und in drei Tagen wieder aufbauen? Hilf dir doch selbst, und steig herab vom Kreuz!“ Auch die Hohenpriester und die Schriftgelehrten verhöhnten ihn und sagten zueinander: „Anderen hat er geholfen, sich selbst kann er nicht helfen. Der Messias, der König von Israel! Er soll doch jetzt vom Kreuz herabsteigen, damit wir sehen und glauben.“ Auch die beiden Männer, die mit ihm zusammen gekreuzigt wurden, beschimpften ihn. Als die sechste Stunde kam, brach über das ganze Land eine Finsternis herein. Sie dauerte bis zur neunten Stunde. Und in der neunten Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: „Eloï, Eloï, lema sabachtani?“, das heißt übersetzt: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Einige von denen, die dabei standen und es hörten, sagten: „Hört, er ruft nach Elija!“ Einer lief hin, tauchte einen Schwamm in Essig, steckte ihn auf einen Stock und gab Jesus zu trinken. Dabei sagte er: „Lasst uns doch sehen, ob Elija kommt und ihn herabnimmt.“ Jesus aber schrie laut auf. Dann hauchte er den Geist aus. Da riss der Vorhang im Tempel von oben bis unten entzwei. Als der Hauptmann, der Jesus gegenüberstand, ihn auf diese Weise sterben sah, sagte er: „Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn.“ Auch einige Frauen sahen von Weitem zu, darunter Maria aus Magdala, Maria, die Mutter von Jakobus dem Kleinen und Joses, sowie Salome; sie waren Jesus schon in Galiläa nachgefolgt und hatten ihm gedient. Noch viele andere Frauen waren dabei, die mit ihm nach Jerusalem hinaufgezogen waren. Da es Rüsttag war, der Tag vor dem Sabbat, und es schon Abend wurde, ging Josef von Arimathäa, ein vornehmer Ratsherr, der auch auf



das Reich Gottes wartete, zu Pilatus und wagte es, um den Leichnam Jesu zu bitten. Pilatus war überrascht, als er hörte, dass Jesus schon tot sei. Er ließ den Hauptmann kommen und fragte ihn, ob Jesus bereits gestorben sei. Als der Hauptmann ihm das bestätigte, überließ er Josef den Leichnam. Josef kaufte ein Leinentuch, nahm Jesus vom Kreuz, wickelte ihn in das Tuch und legte ihn in ein Grab, das in einen Felsen gehauen war. Dann wälzte er einen Stein vor den Eingang des Grabes. Maria aus Magdala aber und Maria, die Mutter des Joses, beobachteten, wohin der Leichnam gelegt wurde.

Kreuzweg des Herrn Jesus Christus

Seit vor zweitausend Jahren unser Herr Jesus Christus den Weg zum Hügel Golgotha in Jerusalem ging, gehen ständig Menschen betend die „Via Dolorosa“, den Leidensweg Christi, in Jerusalem nach. Um denen, die keine Pilgerreise ins Heilige Land unternehmen konnten, zu ermöglichen, das Leiden und Sterben des Erlösers betrachtend und betend zu verehren, entstanden schon im frühen Mittelalter Stationsbilder. Die Kreuzwegandacht verbreitete sich rasch. Sie ist sicher eine der ältesten aller Volksandachten und erfreut sich auch heute noch der Hochschätzung der Kirche. Dieses Gebet ist gut geeignet, den Menschen nahe zu bringen, was der Herr aus Liebe zu uns getan und gelitten hat. So hat er uns gezeigt, wie sehr er uns liebt. Seine Liebe ist Leiden – schaftlich. Manche der Stationsbilder, des Kreuzweges in den Kirchen, werden so oder gar nicht in den Evangelien erwähnt. So die Übernahme des Kreuzes (die aber natürlich stattgefunden haben muss), das dreimalige Fallen Jesu unter dem Kreuz (das aber durchaus wahrscheinlich ist), die Begegnung mit seiner Mutter, und dass der Leichnam Jesu in den Schoß seiner Mutter gelegt wird (auch die letzteren beiden Ereignisse sind aber sicher gut vorstellbar). Vorstellbar ist auch, dass eine Frau (es ist ja bezeugt, dass Frauen Jesus auf dem Kreuzweg begegneten), ihn in irgendeiner Form zu trösten suchte, vielleicht durch einen angebotenen Trunk Wasser und vielleicht auch mit einem Schweiß Tuch. Auch wenn der Name Veronika nicht echt ist, wir dürfen unter diesem Namen sicher eine Frau verehren, die Jesus auf seinem Leidensweg mit Mut und Hingabe etwas Gutes tun wollte, und in ihr alle Frauen sehen, die mutig und liebevoll denen beizustehen versuchen, die von den Mächtigen ungerecht verurteilt und gefoltert werden. Man hat den Namen Veronika auch als „vera icon“, d.h. „wahres Abbild“ gedeutet, das also von dem wahren Abbild Jesu auf dem Tuch her der unbekanntes Frau erst dieser Name verliehen worden sei. Um dieses „wahre Abbild“ ranken sich ebenfalls allerhand Legenden. Sicher ist, dass seit dem 6. Jahrhundert von einem „nicht von Menschenhand gemalten“ Bild Christi auf einem feinen Tuch oder Schleier berichtet wird und es seit dem 8. Jahrhundert in Rom als großer Schatz der Christenheit bezeugt ist. Es wurde in der alten Petersbasilika in einer eigenen Veronika-Kapelle aufbewahrt. Nach dem Neubau des Petersdomes kam die Veronika-Reliquie in einen der vier großen Pfeiler, die die Kuppel tragen, den Veronika-Pfeiler, wo sie sich bis heute befindet. Es gibt aber Wissenschaftler die sagen, dass dort schon längst nicht mehr das Original ruht, sondern dass

Die Heilige Woche – Palmsonntag bis Ostermontag

dieses vielmehr in Manopello zu sehen ist. Es sei auch nicht das Abbild des leidenden Jesus, sondern des auferstandenen, und stamme aus dem Grab Jesu, ebenso wie das Leinentuch von Turin. Wie immer es sich auch verhält, es geht immer um Hinweiszeichen auf den gestorbenen und auferstandenen Herrn Jesus Christus.

Die kommenden Betrachtungsbilder zeigen uns die Kreuzwegstationen, wie sie in der St. Albertus Magnus-Pfarrkirche und in der St. Hedwigs-kapelle zu Hünxe zu sehen sind.

Die Kreuzwegstationen in St. Hedwig in Hünxe sind hier farbig abgebildet. Diese Stationen sind das künstlerische Werk von Josef Hehl. Josef Hehl wurde am 02.03.1885 in Mülheim (Ruhr) geboren. Der Kunsttöpfer ist das 13. von 14 Kindern eines Ziegeleiarbeiters. 1912 übernahm er eine stillgelegte Töpferei in Krefeld-Bockum. Seine künstlerische Tätigkeit wurde von einer langjährigen Freundschaft zu Wilhelm Lehmbruck geprägt. Nach Kriegsgefangenschaft und künstlerischen Studien siedelt Hehl sich im Jahr 1929 in Xanten an. Im Zweiten Weltkrieg wurden sein Wohnhaus und seine Werkstatt zerstört. Josef Hehl war ein frommer Katholik und sein Charakter war von einer ausgeprägten Bescheidenheit bestimmt. Leider fehlte es dieser Künstlernatur an kaufmännischer Gewandtheit. Darum sind seine Arbeiten auch nur Wenigen bekannt. Der Schöpfer so vieler Plastiken, Vasen, Tellern, Schüsseln, Bildplatten und religiösen Andachtsgegenständen, legte am 05.08.1953 in Xanten sein Leben in die Hände seines Schöpfers zurück. Noch heute wird in Xanten sein Werk im Rahmen einer Dauerausstellung im Regionalmuseum geehrt. Pfarrer Elmar Kuhn (Pfarrer von St. Albertus Magnus, Hünxe von 1964 – 1990) hat den Künstler persönlich kennengelernt. Diese Kreuzwegstationen in St. Hedwig hingen vormals in der Krypta von Maria Himmelfahrt in Wesel. Dort war Pfarrer Kuhn einige Zeit Kaplan. Der Aufhängungsort in Wesel wurde für zu feucht erachtet, darum wurde dieses Werk, auf Vermittlung von Pfarrer Kuhn, im Jahr 1966 nach St. Hedwig transferiert. Der Künstler wandte bei seiner Arbeit ein von ihm selbst erdachtes Verfahren, die „Engrobe-Technik“, an. Die Wandbilder sind ein Keramikgemälde, dieses wurde unter einer Glasur gemalt. Mehrere Wochen musste die keramische Arbeit trocknen, bis sie die nötige Härte bekam. Dann ging noch einmal die bessernde und glättende Hand des Meisters darüber. Es folgte der Schürbrand im Ofen, bei einer Temperatur von 800 bis 1000 Grad Hitze.

Die Heilige Woche – Palmsonntag bis Ostermontag

Nach dem Brennen erfolgte das Übergießen mit der Glasur, ein Vorgang, der besonders bei mehrfarbigen Glasuren künstlerisches Empfinden und jahrelang geübte Gewandtheit verlangt. Wie schwierig diese Technik ist, kann man nicht zuletzt daran erkennen, dass die Farbtönung, die die Glasur später erhalten soll, vorher gar nicht erkennbar ist. Man sieht lediglich eine grau getönte metallische Masse. Und ein zweiter Brand ist erforderlich. Noch einmal wird das Kunstwerk dem Feuer preisgegeben. Dieser zweite Brennvorgang geschieht bei noch gesteigerter Hitze. Die jetzt nötige Hitze wird durch schauen - durch ein Schaulrohr - auf im Ofen hängende Tonzapfen erkannt. Es ist wohl so, dass die Kenntnisse bezgl. dieses von Josef Hehl ausgedachten und angewandten Verfahrens er mit ins Grab genommen hat. Josef Hehl hat sich mit dem letzten Bild dieser Kreuzwegstationen eine künstlerische Freiheit erlaubt. Es zeigt nicht wie üblich Jesus im Grab, sondern Joseph von Arimathäa, der das Grab zur Verfügung gestellt hat. Der Künstler geht hier über das historische Geschehen gleichsam hinaus, er fordert dazu auf, sich einzureihen in die Schar derer, die Christus nachfolgen und sein Kreuz mittragen.

Die Kreuzwegstationen in St. Albertus Magnus, – hier wegen des Kontrastes in schwarz-weiß abgebildet –, wurden von der Familie Schulze Hockenbeck im Hinblick auf den im Zweiten Weltkrieg gefallenen Paul Schulze Hockenbeck gestiftet. Der spätere Pfarrer von St. Mauritius in Münster Anton Krix (30.01.1915 – 13.10.1989), welcher in der Zeit von 1954 – 1964 in der Pfarrei St. Albertus Magnus als Kaplan wirkte, hat die Anschaffung dieses Kreuzweges organisiert. Pfarrer Krix war auch Kaplan in der Nachbargemeinde Marienthal; mit der sich dort unter Pfarrer Winkelmann zusammengefundene Künstler-Kolonie, ist er sicherlich zusammengetroffen. Aus diesem direkten oder indirekten Umfeld dürfte auch der Künstler der Kreuzwegstationen in St. Albertus Magnus kommen. Sie sind entstanden in der Mitte der 1950er-Jahre. Es handelt sich dabei um eine äußerst ungewöhnliche, aber zugleich auch qualitätvolle Arbeit. Hier wurden in Solnhofener Kalkstein mit einer Ritz- und Ätztechnik die Bilder in das Material getrieben. Diese Arbeit erfordert eine gute Auswahl der Steinplatten, dann ein hohes Maß an Konzentration und Präzision. Jede falsche Benutzung des Ritzgriffels oder des Ätzstabes kommt sofort ans Tageslicht. Die Wahrheit liegt somit direkt und unwiderruflich vor Augen. Für die Bildgebung kommen Personen wie: Anton Wendling, Josef Strater, Richard Seewald oder Bernd Terhorst infrage.

Die hier genannten Künstler stehen in einem direkten Kontakt mit der Künstler-Kolonie in Marienthal. Aber für keinen dieser Künstler ist eine Arbeit in dieser Art oder mit einem solchen Material bekannt. Auch Rücksprachen mit ortsansässigen Personen, mit Nachfahren der genannten Künstler, oder Verwaltern deren Nachlasses, führten zu einer Werkzuweisung. Auch intensive Forschung nach einer Signatur, oder Forschungen im hiesigen Pfarrarchiv und im Bistumsarchiv führten zu einer Bestimmung des Künstlers dieses Kreuzweges. Dies ist eine bedauerliche Feststellung. Der Künstler dieses Werkes hat sich eine Freiheit erlaubt; er hat die 12. Station nicht ausgearbeitet. Die 12. Station ist das Altarkreuz. Das Altarkreuz wurde gestaltet von Wilhelm Polders III, Kevelaer. Hier wäre es nun naheliegend zu vermuten, dass dieser Gold- und Silberschmied auch gleichzeitig der Schöpfer des ganzen Kreuzweges wäre. Auch die Tatsache, dass Wilhelm Polders III Schüler des Bildhauers Jupp Brück (1889 – 1944) ist und dieser als Leiter der Kunstgewerbeschule Krefeld mit der Künstler-Kolonie in Marienthal in Kontakt stand, legt diesen Gedanken nahe. Aber auch für diese Annahme konnte keine Bestätigung eingeholt werden. Wir werden, was den Künstlernamen angeht, „am Ball“ bleiben und vielleicht diesen Namen eines Tages doch nachreichen können.

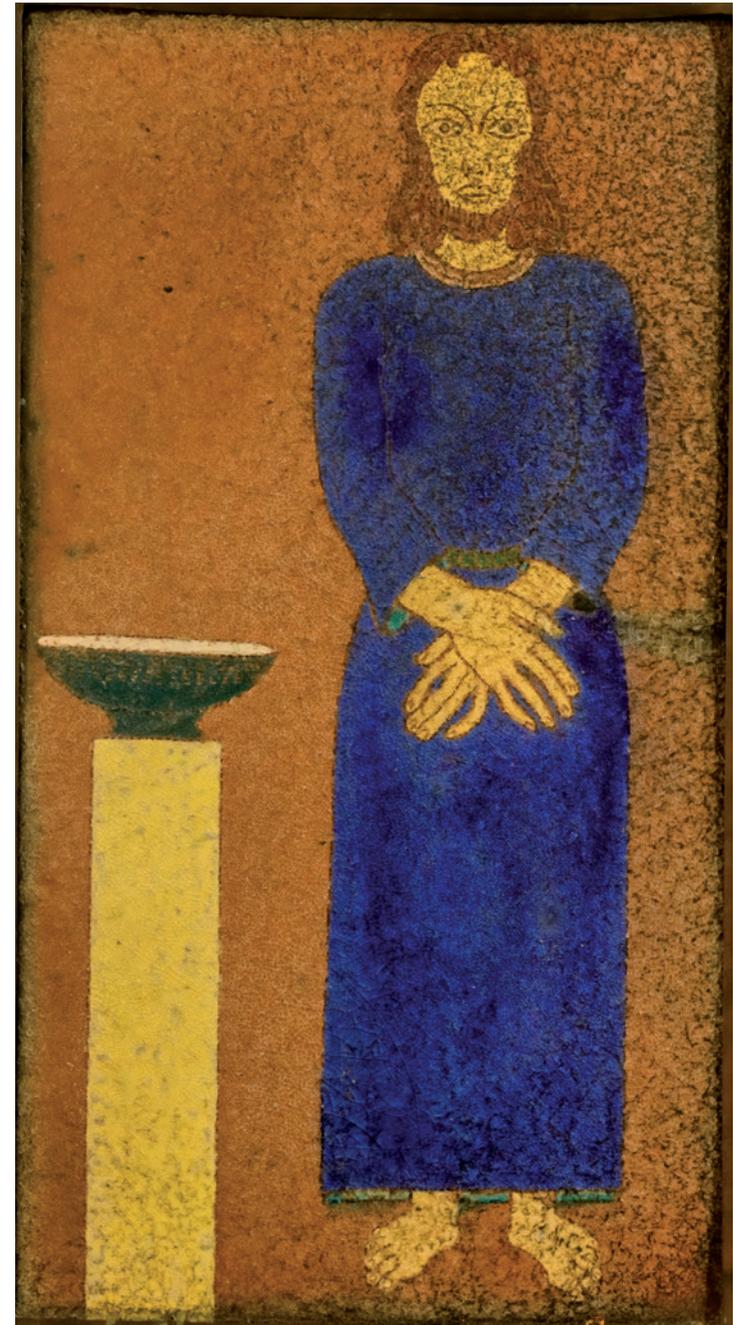


Kreuzweg- Andacht

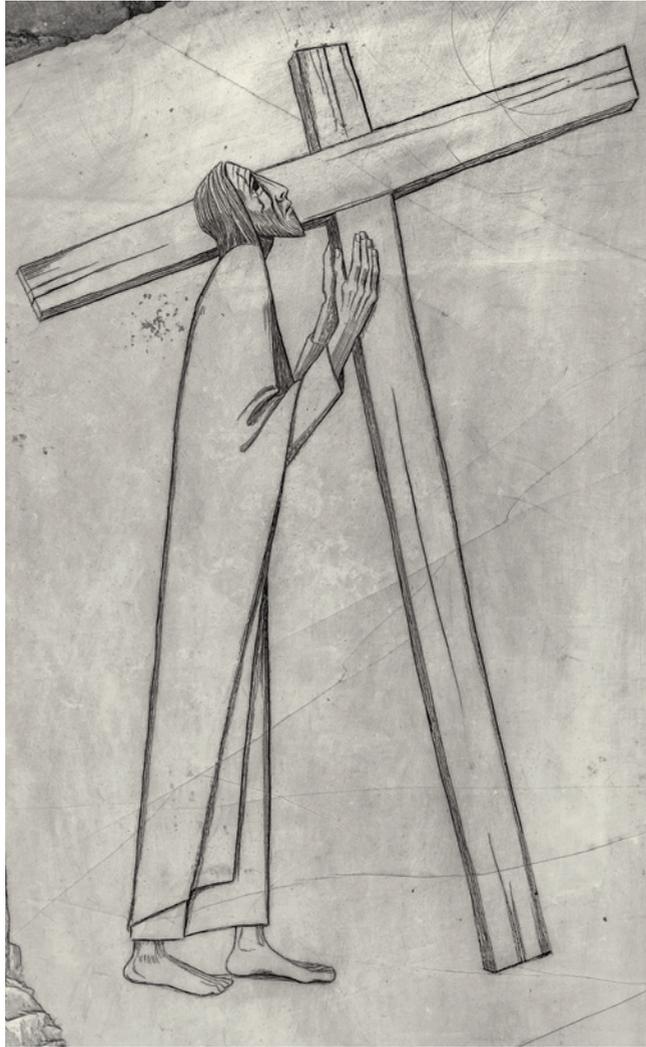
1. Station:

*Jesus wird zum Tode verurteilt
Gottessohn
von Menschenhand zerschlagen
Menschensohn
von Gott uns ausgeliefert*

Die Heilige Woche – Palmsonntag bis Ostermontag



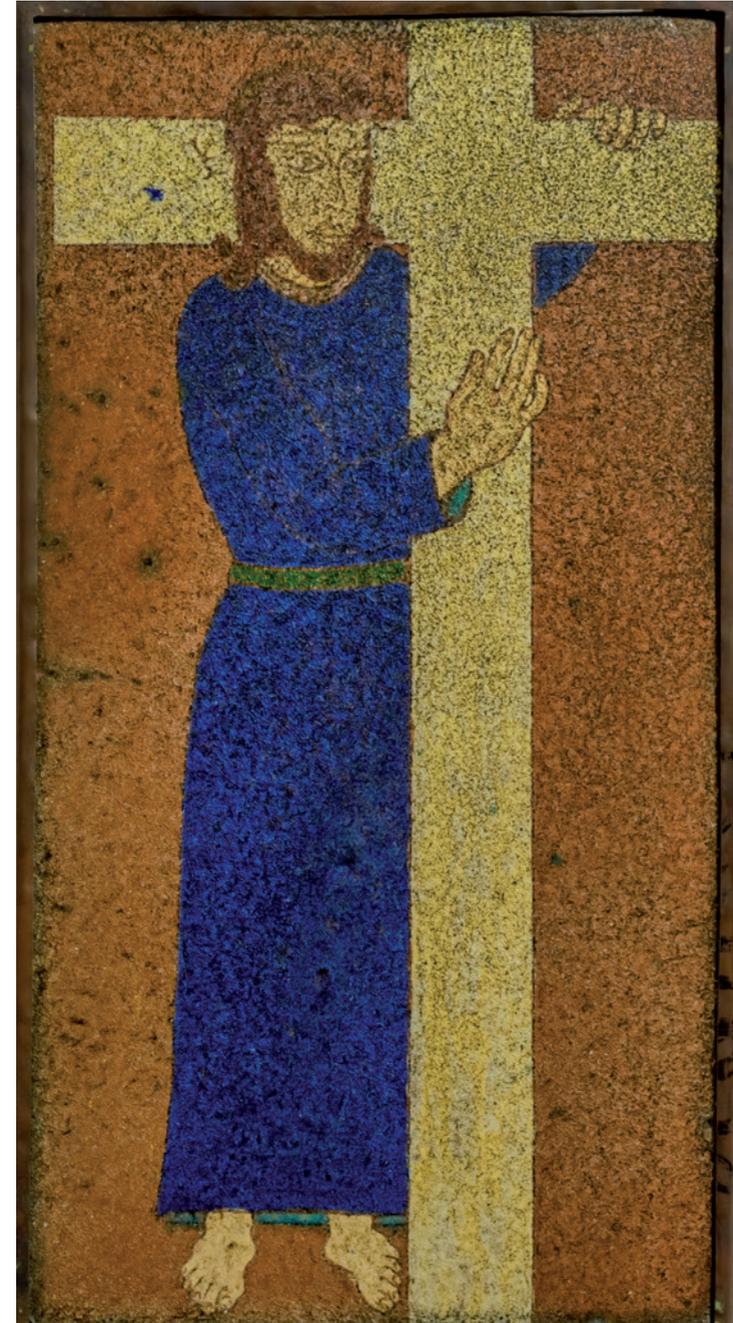
Die Heilige Woche – Palmsonntag bis Ostermontag



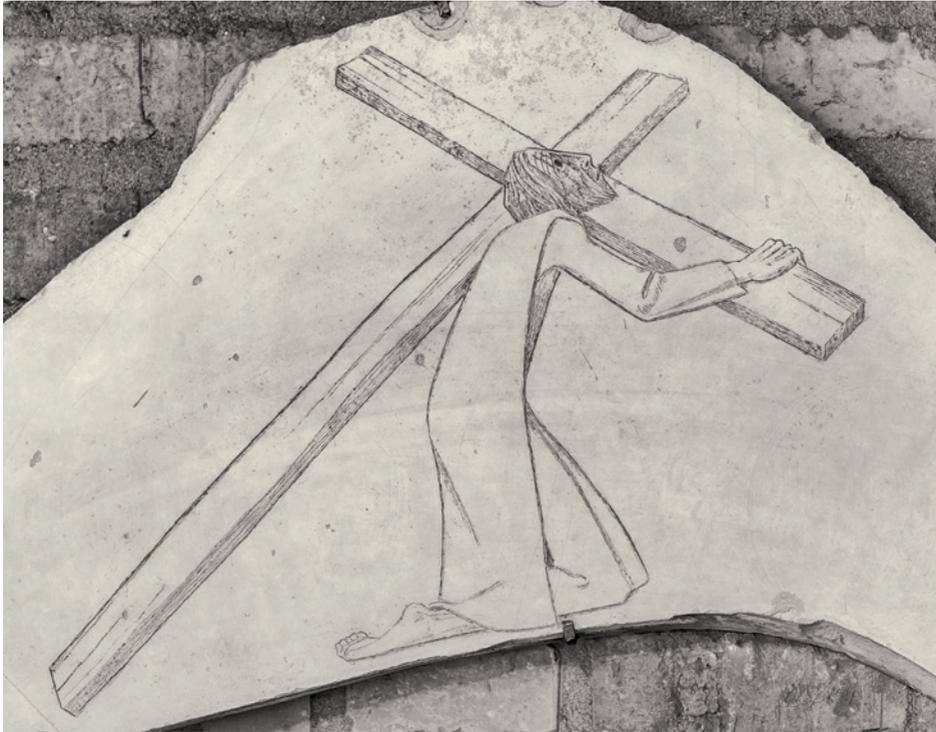
2. Station:

*Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern
Nichts bleibt dir übrig
als das Kreuz
vor dem ich fliehe*

Die Heilige Woche – Palmsonntag bis Ostermontag

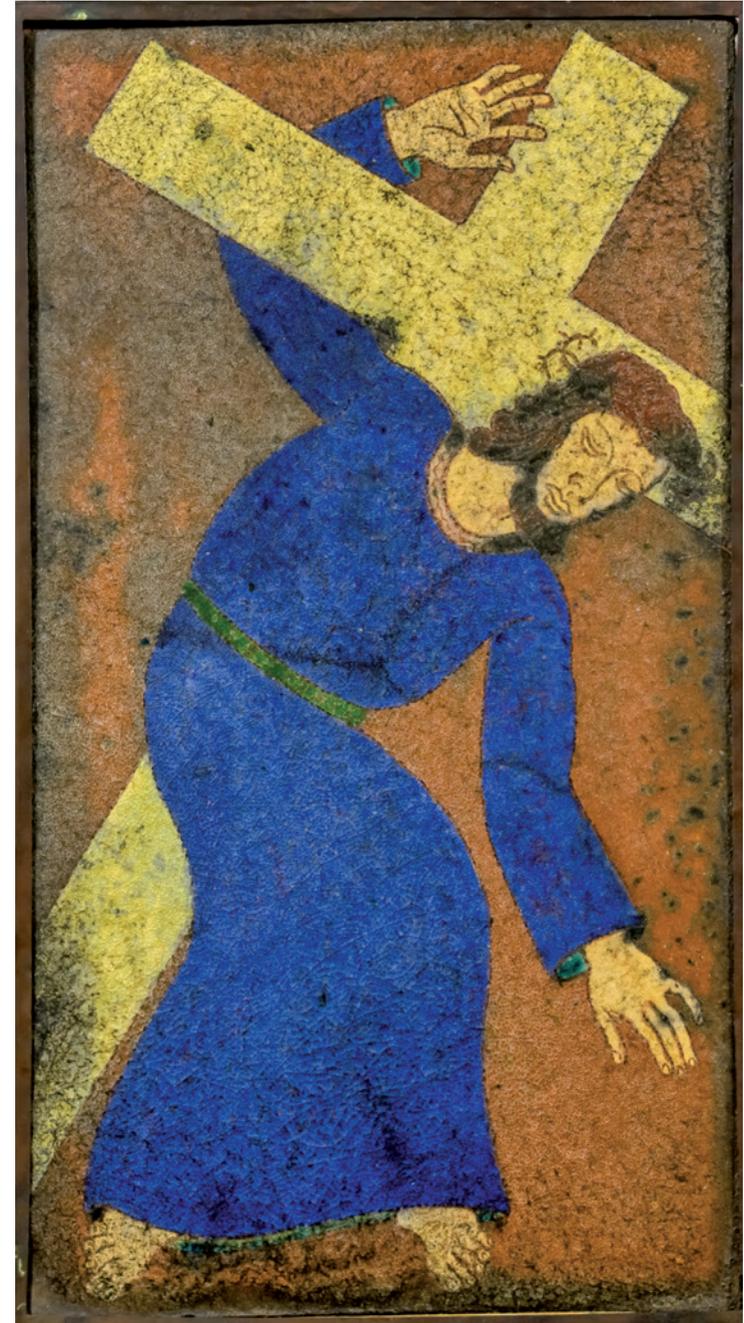


Die Heilige Woche – Palmsonntag bis Ostermontag



3. Station:

*Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz
Wie tröstet mich
dein Fall
du bist so menschlich*





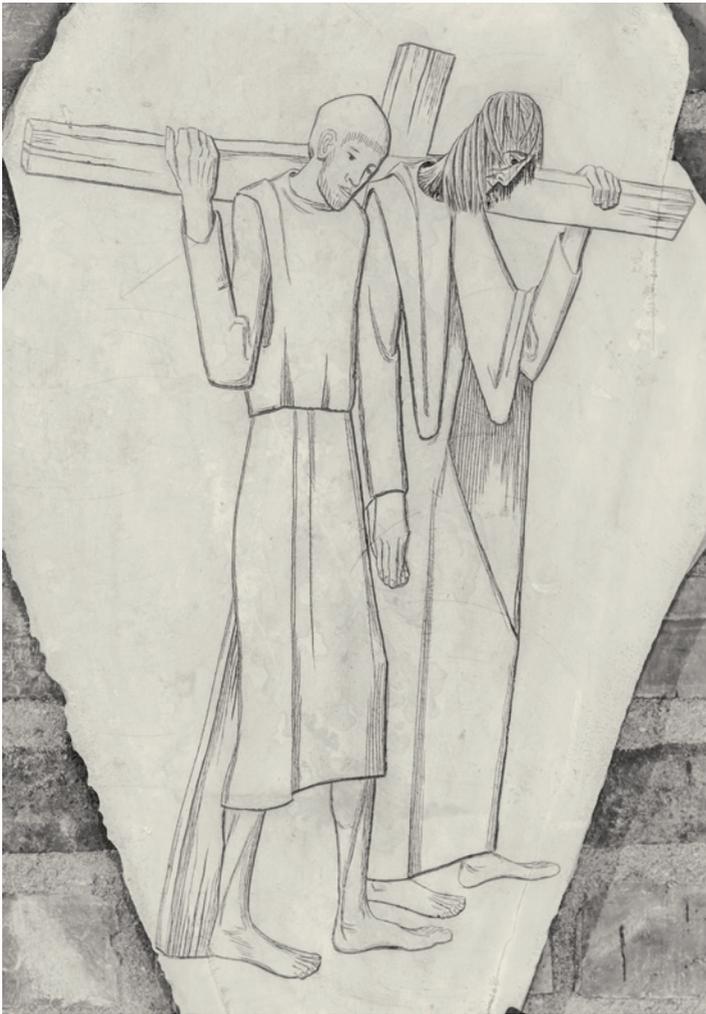
4. Station:

*Jesus begegnet seiner Mutter Maria
 Maria weiß alles
 und darf nicht helfen
 Ohnmacht der Mutter*

Die Heilige Woche – Palmsonntag bis Ostermontag



Die Heilige Woche – Palmsonntag bis Ostermontag



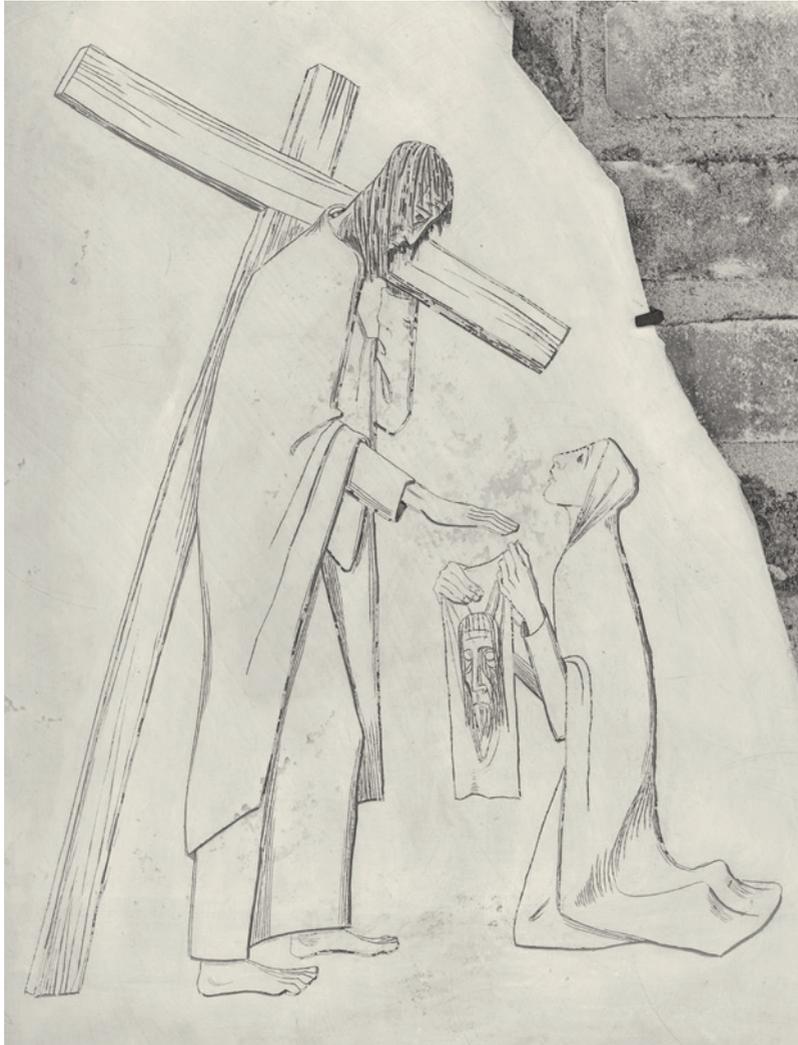
5. Station:

*Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen
Wir helfen wie Simon
nur genötigt tragen
und schweigend
trägst du uns*

Die Heilige Woche – Palmsonntag bis Ostermontag



Die Heilige Woche – Palmsonntag bis Ostermontag



6. Station:

*Veronika reicht Jesus das Schweißstuch
O Haupt voll Blut und Wunden
nur im Vorübergehen
bist du mir nah*

Die Heilige Woche – Palmsonntag bis Ostermontag



Die Heilige Woche – Palmsonntag bis Ostermontag



7. Station:

*Jesu fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz
Du fällst schon wieder
und jetzt schlagen wir
den Schwachen*





8. Station:

*Jesus spricht zu den weinenden Frauen
Dein Blut und Deine Unschuld
bedauern uns
von unserer Sünde
wollen wir nichts wissen*

Die Heilige Woche – Palmsonntag bis Ostermontag

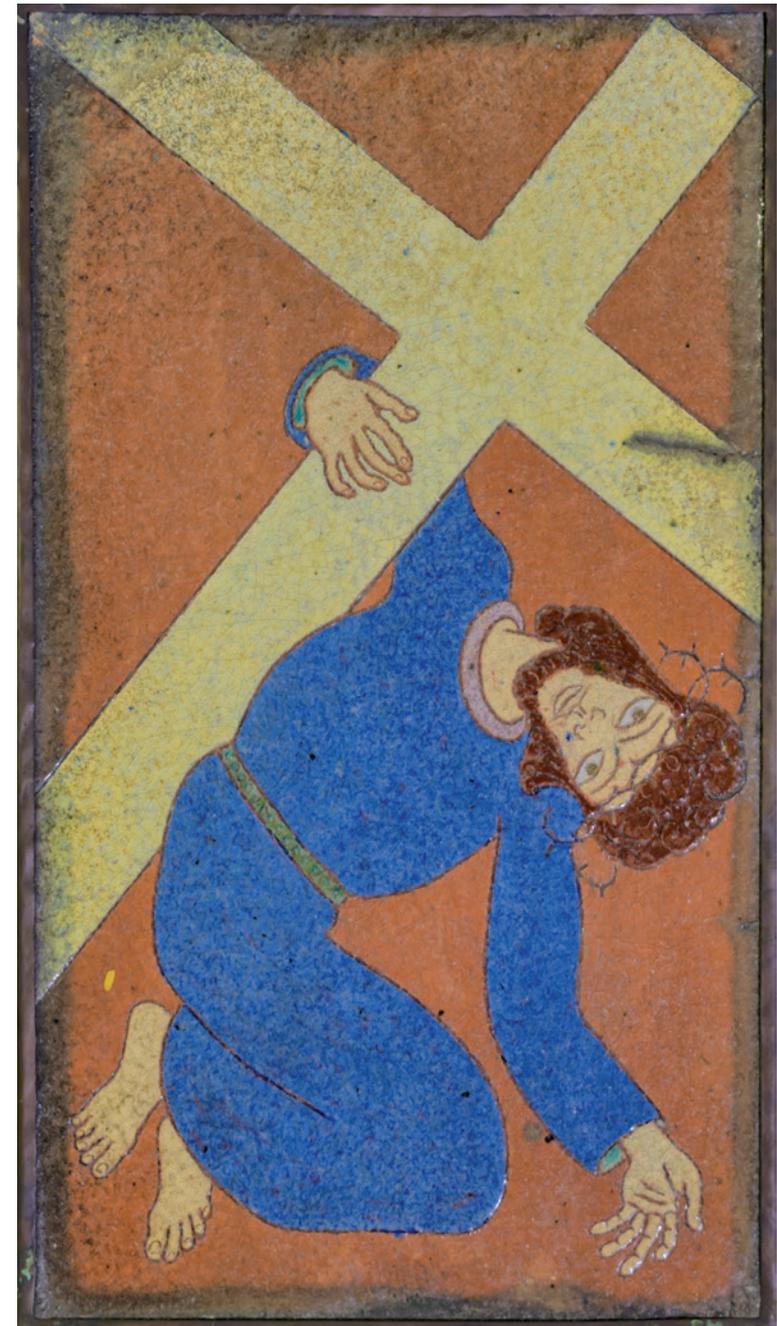


Die Heilige Woche – Palmsonntag bis Ostermontag



9. Station:

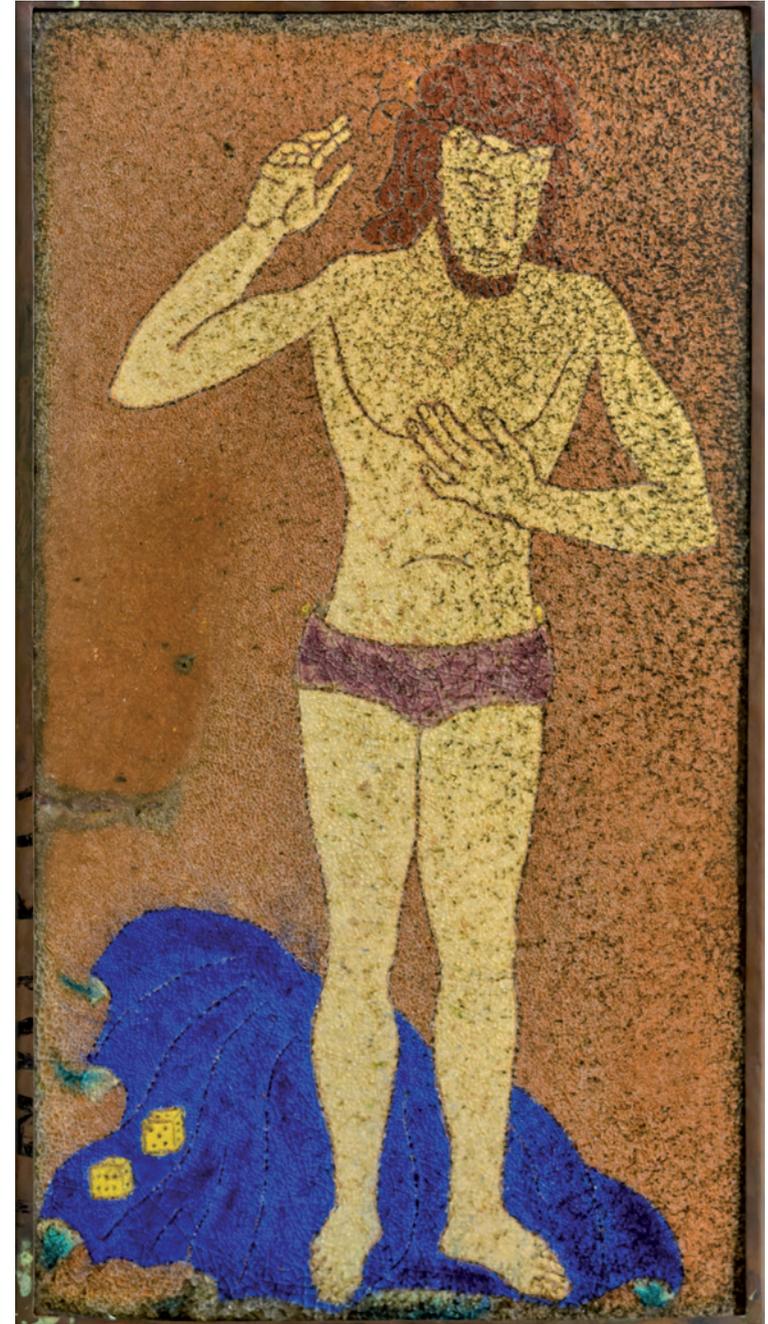
*Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz
Schreckliches Kreuz
ich will dich nicht
O Christ
kannst du uns nur durch Fallen helfen*





10. Station:
*Jesus wird seiner Kleider beraubt
 Wir alle haben dich verlassen
 nur unser Schicksal
 und der Tod
 sind treu*

Die Heilige Woche – Palmsonntag bis Ostermontag



Die Heilige Woche – Palmsonntag bis Ostermontag



11. Station:

*Jesus wird an das Kreuz genagelt
Unsere Tüchtigkeit
schlägt dich ans Kreuz
fürs liebe Brot
sind wir auch grausam*

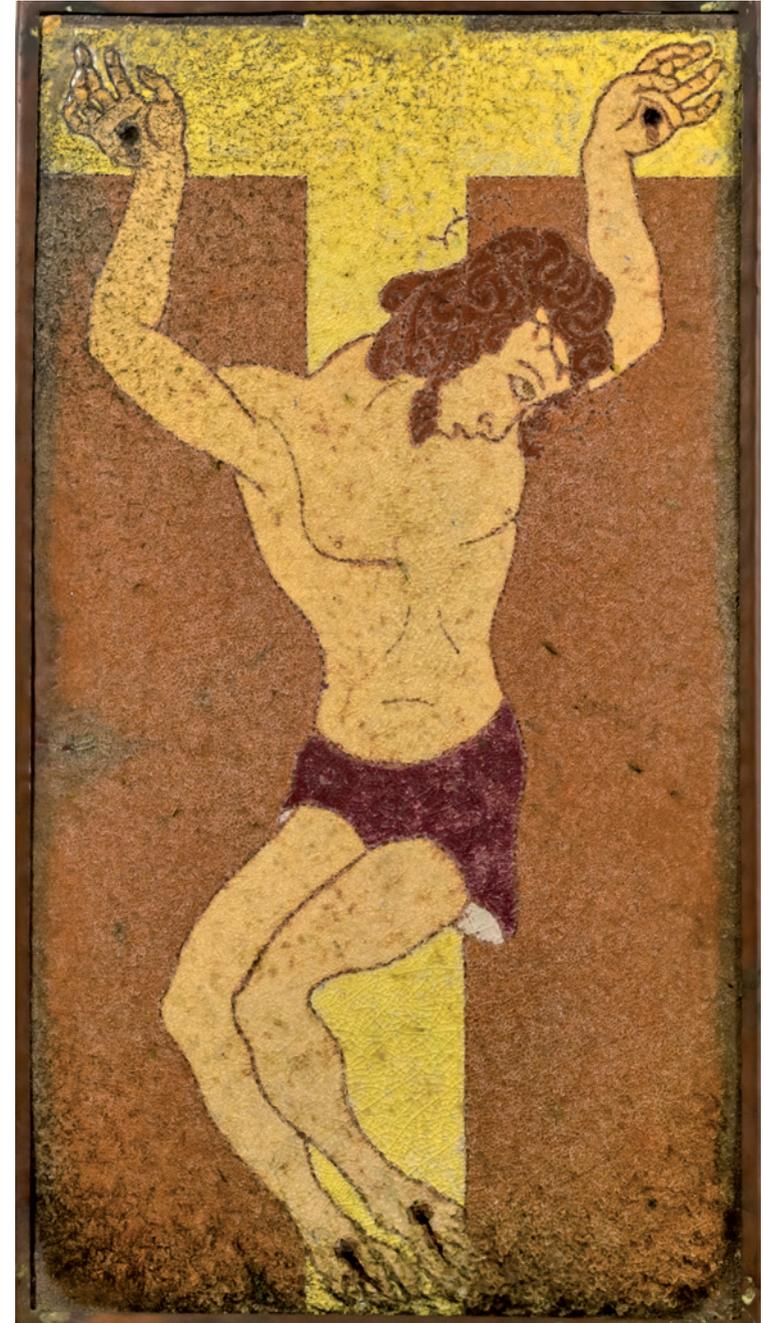




12. Station:

*Jesus stirbt am Kreuz
O Jesus Christus
sei mir gnädig
Du kennst mich
und du liebst mich trotzdem*

Die Heilige Woche – Palmsonntag bis Ostermontag



Die Heilige Woche – Palmsonntag bis Ostermontag



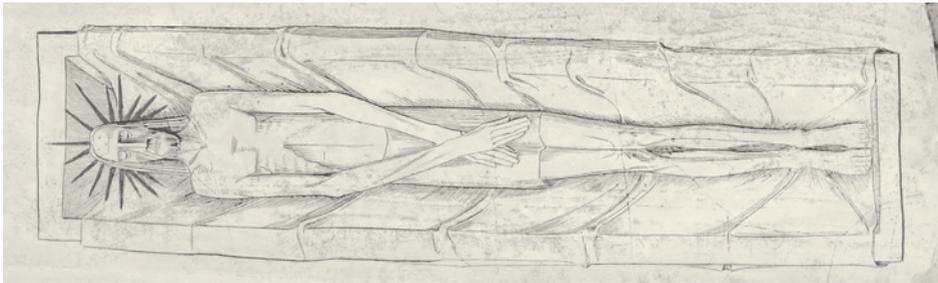
13. Station:

*Der Leichnam Jesu wird vom Kreuz abgenommen und in den Schoß seiner Mutter gelegt
Du Mutter
sei ihm gut
für mich
empfehl mich ihm*

Die Heilige Woche – Palmsonntag bis Ostermontag

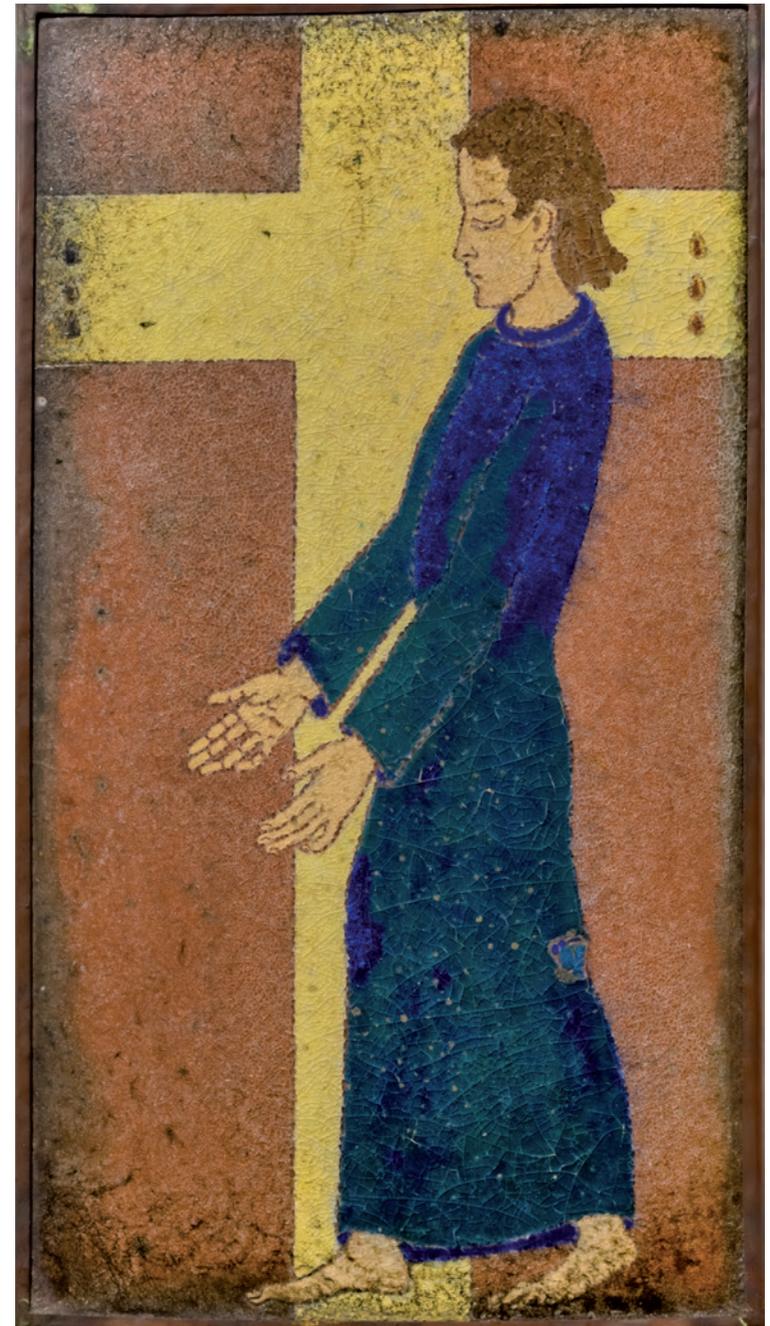


Die Heilige Woche – Palmsonntag bis Ostermontag



14. Station:

*Jesus wird in das Grab gelegt
Menschensohn im Schoß der Erde
Gottessohn im Ostermorgen
schließe mich in deine Wunden
für Zeit und Ewigkeit*



Karsamstag (Grabesruhe)

Johannes 19

Da lieferte er ihnen Jesus aus, damit er gekreuzigt würde. Sie übernahmen Jesus. Und er selbst trug das Kreuz und ging hinaus zur sogenannten Schädelstätte, die auf Hebräisch Golgota heißt. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere, auf jeder Seite einen, in der Mitte aber Jesus. Pilatus ließ auch eine Tafel anfertigen und oben am Kreuz befestigen; die Inschrift lautete: Jesus von Nazaret, der König der Juden. Diese Tafel lasen viele Juden, weil der Platz, wo Jesus gekreuzigt wurde, nahe bei der Stadt lag. Die Inschrift war hebräisch, lateinisch und griechisch abgefasst. Da sagten die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: „Schreib nicht: Der König der Juden, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden.“ Pilatus antwortete: „Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben.“ Nachdem die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen Teil, und dazu das Untergewand. Das Untergewand war aber ohne Naht von oben ganz durchgewoben. Da sagten sie zueinander: „Wir wollen es nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll.“ So sollte sich das Schriftwort erfüllen: Sie verteilten meine Kleider unter sich und warfen das Los um mein Gewand. Dies taten die Soldaten. Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala. Als Jesus die Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zur Mutter: „Frau, siehe, dein Sohn!“ Dann sagte er zu dem Jünger: „Siehe, deine Mutter!“ Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Danach, da Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war, sagte er, damit sich die Schrift erfüllte: „Mich dürstet.“ Ein Gefäß voll Essig stand da. Sie steckten einen Schwamm voll Essig auf einen Ysopzweig und hielten ihn an seinen Mund. Als Jesus von dem Essig genommen hatte, sprach er:



Die Heilige Woche – Palmsonntag bis Ostermontag

„Es ist vollbracht!“ Und er neigte das Haupt und übergab den Geist. Weil Rüsttag war und die Körper während des Sabbats nicht am Kreuz bleiben sollten – dieser Sabbat war nämlich ein großer Feiertag –, baten die Juden Pilatus, man möge ihnen die Beine zerschlagen und sie dann abnehmen. Also kamen die Soldaten und zerschlugen dem ersten die Beine, dann dem andern, der mit ihm gekreuzigt worden war. Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon tot war, zerschlugen sie ihm die Beine nicht, sondern einer der Soldaten stieß mit der Lanze in seine Seite und sogleich floss Blut und Wasser heraus. Und der es gesehen hat, hat es bezeugt und sein Zeugnis ist wahr. Und er weiß, dass er Wahres sagt, damit auch ihr glaubt. Denn das ist geschehen, damit sich das Schriftwort erfüllte: Man soll an ihm kein Gebein zerbrechen. Und ein anderes Schriftwort sagt: Sie werden auf den blicken, den sie durchbohrt haben. Josef aus Arimathäa war ein Jünger Jesu, aber aus Furcht vor den Juden nur im Verborgenen. Er bat Pilatus, den Leichnam Jesu abnehmen zu dürfen, und Pilatus erlaubte es. Also kam er und nahm den Leichnam ab. Es kam auch Nikodemus, der früher einmal Jesus bei Nacht aufgesucht hatte. Er brachte eine Mischung aus Myrrhe und Aloe, etwa hundert Pfund. Sie nahmen den Leichnam Jesu und umwickelten ihn mit Leinenbinden, zusammen mit den wohlriechenden Salben, wie es beim jüdischen Begräbnis Sitte ist. An dem Ort, wo man ihn gekreuzigt hatte, war ein Garten und in dem Garten war ein neues Grab, in dem noch niemand bestattet worden war. Wegen des Rüsttages der Juden und weil das Grab in der Nähe lag, setzten sie Jesus dort bei.

Gebet am Karsamstag

Herr, unser Gott, reicher Segen komme herab auf dein Volk, das den Tod deines Sohnes gefeiert hat und die Auferstehung erwartet. Schenke uns die Kraft des Vertrauens, Wachstum im Glauben und die ewige Erlösung. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.



Die Heilige Woche – Palmsonntag bis Ostermontag

Osternacht

Evangelium (Erfüllung):

Matthäus 28, 1 – 10

Als aber der Sabbat vorüber war und der erste Tag der Woche anbrach, kamen Maria von Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn der Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Seine Gestalt war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie der Schnee. Die Wachen aber erschrakten aus Furcht vor ihm und wurden, als wären sie tot. Aber der Engel sprach zu den Frauen: „Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht die Stätte, wo er gelegen hat; und geht eilends hin und sagt seinen Jüngern, dass er auferstanden ist von den Toten. Und siehe, er wird vor euch hingehen nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt.“ Und sie gingen eilends weg vom Grab mit Furcht und großer Freude und liefen, um es seinen Jüngern zu verkündigen. Und siehe, da begegnete ihnen Jesus und sprach: „Seid begrüßt!“ Und sie traten zu ihm und umfassten seine Füße und fielen vor ihm nieder. Da sprach Jesus zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Geht hin und verkündigt es meinen Brüdern, dass sie nach Galiläa gehen: Dort werden sie mich sehen.“

Liturgie der Osternacht

(In unserer Pfarrgemeinde sieht der Aufbau der Osterliturgie in der Osternacht meistens so aus.)

Einzug

Schweigend ohne Kniebeuge in die dunkle Kirche. Die Gemeinde wird eingeladen, den Kirchoraum zu verlassen und mit an das Osterfeuer zu ziehen.



Eröffnung der Lichtfeier

Im Anfang war das Wort. Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Finsternis lag über der Urflut. Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht. Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Gott sah, dass es gut war.

Segnung des Feuers / Bereitung der Osterkerze

Die Osterkerze symbolisiert Christus, den Auferstandenen. Der Zelebrant ritzt ein Kreuz in die Kerze, darüber zeichnet er den ersten Buchstaben des griechischen Alphabetes „Alpha“ und darunter den letzten „Omega“. Zwischen die Kreuzarme schreibt er die Jahreszahl. Dabei spricht er:

Christus, gestern und heute, Anfang und Ende,
Alpha und Omega.
Sein ist die Zeit und die Ewigkeit.
Sein ist die Macht und die Herrlichkeit
in alle Ewigkeit. Gemeinde: Amen.

Anschließend fügt der Zelebrant an den Enden der Kreuzbalken und in den Schnittpunkten die Weihrauchkörner ein. Dabei spricht er:

O Seligkeit, getauft zu sein, in Christus eingesenkt! Am Leben der Dreieinigkeit ward Anteil mir geschenkt. Ich bin der Kirche Christi Glied. Ein Wunder ist's wie das geschieht. Ich bete an und glaube.

Durch seine heiligen Wunden die leuchten in Herrlichkeit.
Behüte uns und bewahre uns Christus der Herr. Gemeinde: Amen

Anzünden der Osterkerze am Feuer

Prozession

Der Zelebrant nimmt die Osterkerze, hebt sie empor und singt:

V: Lumen Christi. (Christus, das Licht.)

A: Deo gratias. (Dank sei Gott.)

Das zweite Mal wird das „Lumen Christi“ in der Kirche gesungen. Nach diesem Ruf wird das Licht an die versammelte Gemeinde weitergegeben.

Der Zelebrant zieht mit den Messdienern bis zum Altarraum. Er stellt sich vor den Altar. Jetzt wird das dritte „Lumen Christi“ gesungen. Dann stellt der Zelebrant die Osterkerze neben den Taufbrunnen. Anschließend wird die Osterkerze mit Weihrauch inzensiert.

Exsultet – Das Osterlob

Der österliche Lobpreis des Exsultet ist ein kunstvoll gestalteter Lobpreis der Heilstaten Gottes, wie er sie besonders in Jesus Christus an uns erwiesen hat: „O glückliche Schuld, welch großen Erlöser hast du gefunden!“

Gebet

Einführung in die erste Lesung:

1. Lesung: Gen 1, 1, 26 – 31a

Antwortgesang: (GL 645, 3)

„Sende aus deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu.“

Gebet

Einführung in die zweite Lesung:

2. Lesung: Ex 14, 15 – 15,1

Antwortgesang: (GL 402, 6 – 9)

6. V: Er hat Israel befreit aus Ägyptens Dienstbarkeit.
A: Seine Huld währt alle Zeit, waltet bis in Ewigkeit.

7. V: Er zerschlug Pharaos Heer, führt das Volk durchs Rote Meer.
A: Seine Huld währt alle Zeit, waltet bis in Ewigkeit.

8. V: Führte es mit starker Hand durch die Wüste in sein Land.
A: Seine Huld währt alle Zeit, waltet bis in Ewigkeit.

9. V: Danket ihm, der in dieser Nacht unserer Niedrigkeit gedacht.
A: Seine Huld währt alle Zeit, waltet bis in Ewigkeit.

Gebet

Einführung in die dritte Lesung:

Gebet

3. Lesung: Jes 55, 1 – 11

Gloria: (GL 779, 1 + 2)

Halleluja lasst uns singen, denn die Freudenzeit ist da! Hoch in Lüften lasst erklingen, was im dunklen Grab geschah. Jesus hat den Tod bezwungen und uns allen Sieg errungen. Halleluja Jesus lebt, Jesus lebt, Jesus lebt. Halleluja, Jesus lebt!

Halleluja! Der in Qualen wie ein Wurm zertreten war, hebt die Fahne, glänzt in Strahlen unverletzt und ewig klar; wandelt leuchtend wie die Sonne, spendet Licht und Kraft und Wonne. Halleluja Jesus lebt, Jesus lebt, Jesus lebt. Halleluja, Jesus lebt!

Alle Glocken läuten (Zwei Mal im Jahr läuten zum Gloria alle Glocken: Gründonnerstag und in der Osternacht.) Die Beleuchtung wird eingeschaltet.

Tagesgebet

4. Lesung: Röm 6, 3 – 11

Feierliches Halleluja

Evangelium: Mk 16, 1 – 7

Einleitung in die Taufferinnerung

Tauferinnerung

Seit dem Ende des 3. Jahrhunderts wird die Osternacht als Taftermin bevorzugt. Sie ermöglicht erwachsenen Taufbewerbern, nach einer längeren Zeit der Vorbereitung, nun auch an der Eucharistiefeyer in dieser Nacht voll teilzunehmen.

Lobpreis und Anrufung Gottes über dem Wasser

Wer getauft ist, tritt ein in die Gemeinschaft der Heiligen, die seine Fürsprecher bei Gott sind. So rufen wir jetzt miteinander die Heiligen an: Die Gemeinde geht zum Taufbrunnen und bekreuzigt sich mit dem geweihten Wasser:

Allerheiligen-Litanei

V / A: Kyrie, eleison.

V / A: Christe, eleison.

V / A: Kyrie, eleison.

V: Heilige Maria, Mutter Gottes -

A: Bitte für uns.

V: Heiliger Johannes der Täufer -

A: Bitte für uns.

V: Heiliger Josef -

A: Bitte für uns.

V: Heiliger Petrus -

A: Bitte für uns.

V: Heiliger Paulus -

A: Bitte für uns.

V: Heilige Maria von Magdala -

A: Bitte für uns.

V: Heiliger Stephanus -

A: Bitte für uns.

V: Heiliger Laurentius -

A: Bitte für uns.

V: Heiliger Antonius -

A: Bitte für uns.

V: Heilige Monika -

A: Bitte für uns.

V: Heiliger Augustinus -

A: Bitte für uns.

V: Heiliger Nikolaus -

A: Bitte für uns.

V: Heiliger Martin -

A: Bitte für uns.

V: Heiliger Benedikt -

A: Bitte für uns.

V: Heiliger Bonifatius -

A: Bitte für uns.

V: Heiliger Ludgerus -

A: Bitte für uns.

V: Heiliger Suitbert -

A: Bitte für uns.

V: Heilige Ida von Herzfeld -

A: Bitte für uns.

V: Heiliger Franziskus -

A: Bitte für uns.

V: Heilige Elisabeth von Thüringen -

A: Bitte für uns.

V: Heilige Gertrud von Helfta -

A: Bitte für uns.

V: Heiliger Georg -

A: Bitte für uns.

V: Heilige Agatha -

A: Bitte für uns.

V: Heiliger Albertus Magnus -

A: Bitte für uns.

V: Heilige Hedwig von Andechs -

A: Bitte für uns.

V: Heilige Barbara -

A: Bitte für uns.

V: Heiliger Konrad von Parzham -

A: Bitte für uns.

V: Heiliger Johannes Bosco -

A: Bitte für uns.

V: Heilige Edith Stein -

A: Bitte für uns.

V: Heiliger Pater Maximilian Kolbe -

A: Bitte für uns.

V: Heilige Mutter Teresa von Kalkuta -

A: Bitte für uns.

V: Selige Anna Katharina -

A: Bitte für uns.

V: Selige Maria Droste zu Fischering -

A: Bitte für uns.

V: Selige Schwester Euthymia -

A: Bitte für uns.

V: Seliger Nikolaus Groß -

A: Bitte für uns.

V: Seliger Karl Leisner -

A: Bitte für uns.

V: Seliger Clemens August -

A: Bitte für uns.

V: Alle Heiligen Gottes -

A: Bittet für uns.

V: Jesus sei uns gnädig -

A: Herr befreie uns.

- Von allem Bösen

- Von aller Sünde

- Von der ewigen Verdammnis

- Durch deine Menschwerdung und dein heiliges Leben

- Durch dein Sterben und deine Auferstehung

- Durch die Sendung des Heiligen Geistes

V: Wir armen Sünder -

A: Wir bitten dich, erhöhe uns.

V: Christus höre uns -

A: Christus, erhöhe uns.

Großes Glaubensbekenntnis:

Wir glauben an den einen Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
der alles geschaffen hat, Himmel und Erde,
die sichtbare und die unsichtbare Welt.
Und an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit:
Gott von Gott, Licht von Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater;

durch ihn ist alles geschaffen.
 Für uns Menschen und zu unserem Heil
 ist er vom Himmel gekommen,
 hat Fleisch angenommen
 durch den Heiligen Geist
 von der Jungfrau Maria
 und ist Mensch geworden.
 Er wurde gekreuzigt
 unter Pontius Pilatus,
 hat gelitten und ist begraben worden,
 ist am dritten Tage auferstanden nach der Schrift
 und aufgeföhren in den Himmel.
 Er sitzt zur Rechten des Vaters
 und wird wiederkommen in Herrlichkeit,
 zu richten die Lebenden und die Toten;
 seiner Herrschaft wird kein Ende sein.
 Wir glauben an den Heiligen Geist,
 der Herr ist und lebendig macht,
 der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht,
 der mit dem Vater und dem Sohn
 angebetet und verherrlicht wird,
 der gesprochen hat durch die Propheten,
 und die eine heilige, katholische
 und apostolische Kirche.
 Wir bekennen die eine Taufe
 zur Vergebung der Sünden.
 Wir erwarten die Auferstehung der Toten
 und das Leben der kommenden Welt. Amen.

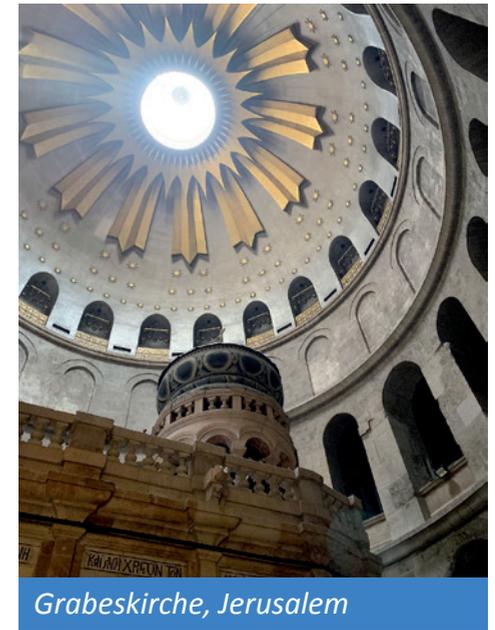
Erneuerung des Taufversprechens: (GL 847, 1 – 2)

Die Gemeinde wird mit geweihtem Wasser besprengt. Wir erinnern uns an die „Gnadenstunde“ unserer Taufe.

O Seligkeit, getauft zu sein, in Christus neu geboren; von Adams Schuld bin ich befreit, erlöst ist, was verloren. Wer kann ermessen, welche Gnad mir Gott, der Herr, erwiesen hat? Mein Leben soll es danken.

Eucharistiefeier

Die Eucharistiefeier dieser Nacht ist ganz erfüllt vom frohen Jubel über den Sieg Jesu Christi über Sünde und Tod. Der „Glanz dieser Nacht“ ist von nun an stärker als alle Dunkelheiten, in die wir Menschen uns verstricken können. Das feiern wir in dieser und in jeder Eucharistiefeier. Wenn wir Eucharistie feiern, dann kommt der gekreuzigte und auferstandene Herr Jesus Christus zu uns in der Gestalt des Brotes und des Weines.



Grabeskirche, Jerusalem

Gabenbereitung: (GL 329, 1 – 3)

Das ist der Tag den Gott gemacht, der Freud in alle Welt gebracht. Es freut sich, was sich freuen kann, denn Wunder hat der Herr getan.

Verklärt ist alles Leid der Welt, des Todes Dunkel ist erhellt. Der Herr erstand in Gottes Macht, hat neues Leben uns gebracht.

Wir sind getauft auf Christi Tod und auferweckt mit ihm zu Gott. Uns ist geschenkt sein Heiliger Geist, ein Leben, das kein Tod entreißt.

Gabengebet

Präfation

Sanctus: (GL 779, 5)

Halleluja! Ostersegen, komm herab wie Morgentau, dich in jedes Herz zu legen, dass es froh nach oben schau und zu neuem Wuchs und Leben sich in Christus mög' erheben! Halleluja Jesus lebt, Jesus lebt, Jesus lebt. Halleluja, Jesus lebt!

Eucharistisches Hochgebet

Agnus Dei: (GL 331, 1)

Ist das der Leib, Herr Jesus Christ, der tot im Grab gelegen ist? Kommt, kommt, ihr Christen jung und alt, schaut die verklärte Leibsgestalt! Halleluja, halleluja!

Kommunion der Gemeinde

Danksagung: (GL 318)

Christ ist erstanden von der Marter alle. Des solln wir alle froh sein; Christ will unser Trost sein. Kyrieleis. Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen. Seit dass er erstanden ist, so freut sich alles, was da ist. Kyrieleis. Halleluja, Halleluja, Halleluja. Des solln wir alle froh sein; Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

Schlussgebet

Schlusssegen

Lied zur Entlassung: (GL 778, 1 + 3)

Das Grab ist leer, der Held erwacht der Heiland ist erstanden, da sieht man seiner Gottheit Macht, sie macht den Tod zuschanden. Ihm kann kein Siegel, Grab noch Stein, kein Felsen widerstehn, schließt ihn der Unglaub selber ein, er wird ihn siegreich sehn. Halleluja, halleluja, halleluja!

Dir danken nun, Herr Jesu Christ, die Völker aller Zungen, dass du vom Tod erstanden bist, das Heil uns hast errungen. Herr, bleib bei uns, wenn's Abend wird dass wir nicht irregehn! So wird die Herde wie der Hirt einst glorreich auferstehn. Halleluja, halleluja, halleluja!

Ostersonntag

Evangelium: Markus 16, 1 – 8

Als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben. Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. Und sie sprachen untereinander: „Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?“ Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: „Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.“ Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.

Strahlende Lichtgestalt,
Glanz ewiger Herrlichkeit.
Tag der Sonne – Sonntag –
Tag des Sieges,
da Christus auferstand.
Tag des Christus.
Leben,
das stärker ist als der Tod.
Aus dem Todeszeichen
– dem Kreuzzeichen –
wächst der Fruchtbaum der Erlösten.
Ich bin gekommen,
damit sie das Leben in Fülle haben.
Eine Freude, keinen vergänglichen Spaß.
Eine Freude ohne Ende.





Jerusalem vom Ölberg aus



Tor zum Tempelberg, Jerusalem

Ostermontag

Lukas Evangelium 24

Noch am selben Tag wanderten zwei von ihnen nach einem Dorf mit Namen Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt liegt. Sie unterhielten sich miteinander über alle diese Ereignisse. Während sie so miteinander redeten und Meinungen austauschten, nahte sich Jesus selbst und ging mit ihnen. Ihre Augen aber waren gehalten, so dass sie ihn nicht erkannten. Er sagte zu ihnen: „Was sind das für Reden, die ihr auf dem Weg miteinander führt?“ Da hielten sie traurig inne. Der eine, namens Kleopas, antwortete ihm: „Bist du der einzige Fremde in Jerusalem, der nicht weiß, was dort in diesen Tagen geschehen ist?“ Er fragte sie: „Was denn?“ Sie erwiderten ihm: „Das mit Jesus von Nazareth! Er war ein Prophet, mächtig in Wort und Tat vor Gott und allem Volk. Ihn haben unsere Hohenpriester und Vorsteher ausgeliefert, dass er zum Tod verurteilt und gekreuzigt werde. Wir aber hatten gehofft, dass er es sei, der Israel erlösen werde. Und nun ist heute zu all dem schon der dritte Tag, seit dies geschehen ist. Aber auch einige von unseren Frauen haben uns in Aufregung versetzt. Sie waren frühmorgens am Grab gewesen, und als sie seinen Leichnam nicht gefunden hatten, kamen sie und sagten, sie hätten auch eine Erscheinung von Engeln gehabt, die versicherten, dass er lebe. Einige von den Unsrigen gingen dann zum Grab und fanden es so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht!“ Da sagte er zu ihnen: „O ihr Unverständigen! Was seid ihr so schwerfällig, auf Grund dessen, was die Propheten



Abu Gosh (Emmaus)

verkündet haben, mit dem Herzen zu glauben! Musste denn der Messias nicht leiden und so in seine Herrlichkeit eingehen?“ Und er begann mit Mose und allen anderen Propheten und legte ihnen aus, was in allen Schriften sich auf ihn bezieht. So kamen sie in die Nähe des Dorfes, dem sie zustrebten. Er tat, als wolle er weitergehen. Sie aber bedrängten ihn und sagten: „Bleibe bei uns. Es will Abend werden. Der Tag hat sich schon geneigt.“ Da kehrte er ein, um bei ihnen zu bleiben. Während er mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot, segnete es, brach es und reichte es ihnen. Da gingen ihnen die Augen auf und sie erkannten ihn; er aber entschwand ihren Blicken. Und sie sagten zueinander: „Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete und uns die Schrift erschloss?“ Noch in derselben Stunde machten sie sich auf, kehrten nach Jerusalem zurück und fanden die Elf mit ihren Gefährten versammelt. Die riefen: „Der Herr ist wahrhaft auferweckt worden. Er ist dem Simon erschienen.“ Nun erzählten auch sie, was sich unterwegs zugetragen und wie sie ihn erkannt hatten am Brechen des Brotes.

In einem Meer von Tränen
Eingetaucht das Gotteszeichen.
Tage und Nächte,
Sonne und Monde voll Leid.
Fragen und Zweifel
in Trauer und Angst.
Menschen – Wege
zwischen Jerusalem und Emmaus.
Da reicht eine Segenshand herein
und teilt das Brot.
Gottes – Zeichen:
Erfahrung Seiner Gegenwart,
auch schon auf dem Weg.
Weg – Erfahrung
Sinn – Erfahrung
Weg von den brennenden Herzen,
zu den geöffneten Augen.
Emmausstunden,
dort und hier,
damals und heute.

Tabernakel St. Hedwig



Die Heilige Woche – Palmsonntag bis Ostermontag

Schlusswort

Die österliche Freude dauert nicht nur wenige Tage, sie wird sieben Wochen lang gefeiert und am fünfzigsten Tag (Pfingsten) abgeschlossen.

Am vierzigsten Tag feiert die Kirche das Fest Christi Himmelfahrt entsprechend dem Bericht der Apostelgeschichte, dass Jesus als unser Anwalt zur Rechten des Vaters erhöht ist. Durch seinen Geist, den uns Christus am Pfingsttag gesandt hat, um seine Kirche vor aller Welt zu offenbaren, bleibt und wirkt er in ihrer Mitte bis ans Ende der Zeit. Er ruft sie Sonntag für Sonntag zusammen, damit sie, von seinem Geist erfüllt, seinen Dienst an der Welt weiterführen. ...



IMPRESSUM

Herausgeber:

Katholische Pfarrgemeinde St. Albertus Magnus
Albertus Magnus Weg 7, 46569 Hünxe
E-Mail: stalbertusmagnus-bruckhausen@bistum-muenster.de

Redaktion und

Texte: Pastor Johannes Werges
Layout: Mediengestaltung Kerstin Hofmann, Hünxe
Fotos: Volker Strauß (Kreuzwegstationen)
andere Bilder und Fotos: wenn nicht angegeben
Johannes Werges und privat

Druck: Gemeindebriefdruckerei

Auflage: 500 Stück

Veröffentlichung: März 2021

Die Heilige Woche – Palmsonntag bis Ostermontag

